

Drei Charakterskizzen des Philosophen Theophrast (um 300 v. Chr.)

# ABGEZÄHLTE RETTICHE



## DER MITTEILUNGSBEDÜRFTIGE

Mitteilungsbedürfnis drückt sich in endlosem und unkontrolliertem Geschwätz aus.

Der Mitteilungsbedürftige setzt sich etwa nahe zu jemandem, den er gar nicht kennt, und hält zuerst eine Lobrede auf seine eigene Frau. Dann erzählt er, was ihm diese Nacht geträumt hat. Darauf geht er Punkt für Punkt durch, was es zu Mittag gegeben hat.

Wenn nun seine Mitteilungsfreude einmal im Schwung ist, spricht er davon, wie viel schlimmer die Menschen heute sind als in der guten alten Zeit, wie die Kornpreise auf dem Markt gefallen sind, wie der Fremdenverkehr zugenommen hat und dass die See nach dem Winter wieder schiffbar wird. Auch würden die Feldfrüchte besser stehen, wenn der Himmel mehr Regen schickte. Übrigens wolle er übers Jahr sein Land anbauen. Ja, das Leben sei nicht leicht in diesen Zeiten!

„Damippos hat bei den Mysterienfeiern die größte Fackel aufgestellt. Wie viel Säulen hat eigentlich das Odeon? Gestern habe ich mich übergeben. Welchen Tag haben wir denn heute? Die Mysterien fallen auf den September, das Familienfest auf den Oktober und das Fest des ländlichen Dionysos auf den Dezember.“

Und hält es jemand bei ihm aus, dann lässt er ihn überhaupt nicht mehr los.

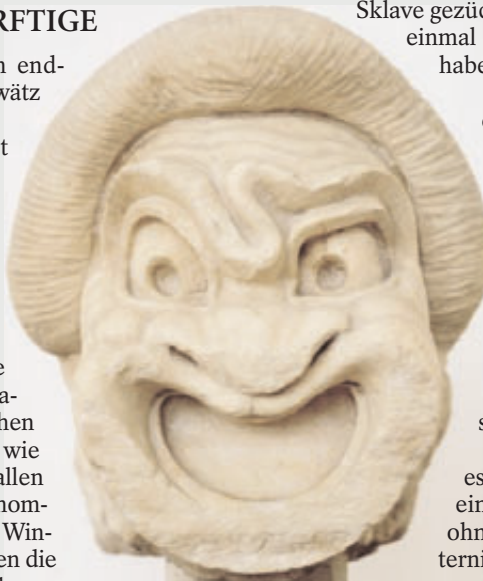
## DER TAKTLOSE

Taktlosigkeit ist ein Verpassen der rechten Gelegenheit, das für die Betroffenen peinlich ist.

Der Taktlose besucht etwa jemanden, der keine Zeit hat, und will seinen Rat hören. Seiner Geliebten bringt er ein Ständchen, wenn sie im Fieber liegt. An jemanden, der gerade für eine Bürgschaft aufgekommen ist, tritt er mit der Bitte heran, erneut als Bürge für ihn zu haften.

Soll er als Zeuge aussagen, so erscheint er, wenn die Verhandlung bereits zu Ende ist. Zu einer Hochzeit geladen, hält er eine Rede gegen das weibliche Geschlecht. Wenn jemand gerade von einer weiten Reise heimgekehrt ist, so lädt er ihn zu einem Spaziergang ein. Ist ein Verkauf eben abgeschlossen, so bringt er womöglich einen Käufer, der mehr bietet. Wenn man eine Sache angehört und begriffen hat, dann erhebt er sich und erklärt sie einem noch einmal von vorn.

Er ist immer dann gern bereit, seine Dienste anzubieten, wenn man sie nicht brauchen, aber auch nicht gut abschlagen kann. Begeht jemand ein Opfer und hat dabei Ausgaben, so erscheint er, um seine Zinsen einzufordern. Wird ein



In seiner kleinen Schrift über die „Charaktere“ hielt Theophrast, ein Schüler des Aristoteles, seinen Zeitgenossen satirisch den Spiegel vor. Zugleich bediente der Denker mit dieser Galerie zweifelhafter Typen die Spottlust seiner Landsleute. Reliefskulptur einer Theatermaske aus dem 2. Jahrhundert v. Chr.

Sklave gezüchtigt, so steht er dabei und erzählt, wie einmal einer von seinen Leuten sich erhängt habe, als er geschlagen worden sei.

Als Schiedsrichter entzweit er die beiden Parteien, die sich eben einigen wollen. Und will er tanzen, so wählt er einen Partner, der noch nüchtern ist.

## DER GEIZIGE

Niedriger Geiz ist eine Bereicherung aus niedrigen Handlungen.

Der Geizige lässt etwa zur Mahlzeit nicht genügend Brötchen auftragen. Von dem Gast, der bei ihm absteigt, leiht er sich Geld.

Beim Verteilen von Essen erklärt er, es sei recht und billig, wenn der Austeiler eine doppelte Portion bekomme. Und ohne Umstände nimmt er sie sich. [...] Unternimmt er im Staatsauftrag eine Reise, so steckt er die Reisespesen, die er aus öffentlichen Mitteln bekommt, in seine eigene Tasche und borgt seine Kollegen an. Seinem Sklaven lädt er mehr Gepäck auf, als er tragen kann, und gibt ihm am wenigsten von allen zu essen. Dann lässt er sich seinen Anteil von den Gastgeschenken aushändigen und versetzt sie.

Beim Salben im Bade schimpft er: „Das Öl ist ja ranzig, du Lümmel!“ Darauf salbt er sich mit fremdem. Wenn seine Sklaven auf der Straße ein paar Kupfermünzen gefunden haben, ist er schamlos genug, seinen Anteil zu verlangen. „Gefunden Gut – Gemeingut“, meint er.

Meint sein Freund, er habe eine Ware ordnungsgemäß eingekauft, so hat er sie unter der Hand bekommen. Wenn er 30 Minen Schulden zu bezahlen hat, zieht er sich ein Vierdrachmen-Stück ab. [...]

Wenn ein Sklave seinen Pachtzins abliefert, so verlangt er für das Umwecheln des Kupfers Prozente.

Bewirtet er seine Bruderschaft, so stellt er das Ansinnen, dass seine Sklaven ihr Essen auf Kosten der gemeinsamen Kasse bekommen. Nach Tisch notiert er sich, wie viel halbe Rettiche übriggeblieben sind, damit die Aufwärter sie nicht unterschlagen können.

Bei einer Reise mit Bekannten lässt er sich von ihren Sklaven bedienen. Seine eigenen vermietet er unterdessen, ohne aber das Leihgeld in die gemeinsame Kasse abzuführen. [...] Verheiratet sich einer von seinen Freunden oder stattet eine Tochter aus, so verreist er einige Zeit vorher, damit er kein Geschenk zu schicken braucht.

Von seinen Bekannten borgt er sich solche Sachen, die man nicht zurückverlangen oder nicht gern wieder annehmen mag, wenn sie zurückgegeben werden.

Theophrast: „Charakterbilder“. Übersetzung von Horst Rüdiger, 1938.